



LIEDERABEND
RENÉ PAPE

Freitag, 29.05.2015 · 20.00 Uhr

KONZERTHAUS
DORTMUND



RENÉ PAPE BASS

CAMILLO RADICKE KLAVIER

Abo: Große Stimmen I – Lied

In unserem Haus hören Sie auf allen Plätzen gleich gut – leider auch Husten, Niesen und Handyklingeln. Ebenfalls aus Rücksicht auf die Künstler bitten wir Sie, von Bild- und Tonaufnahmen während der Vorstellung abzusehen. Wir danken für Ihr Verständnis!

2,50 €



LUDWIG VAN BEETHOVEN (1770 – 1827)

Sechs Lieder nach Gedichten von Gellert op. 48 (1802)

- ›Bitten‹
- ›Die Liebe des Nächsten‹
- ›Vom Tode‹
- ›Die Ehre Gottes aus der Natur‹
- ›Gottes Macht und Vorsehung‹
- ›Bußlied‹

ANTONÍN DVOŘÁK (1841 – 1904)

»Biblische Lieder« op. 99 (1894)

- ›Oblak a mrákota jest vůkol něho‹ (›Wolken und Dunkel ist um ihn her‹)
- ›Skrýše má a pavezá má Ty jsi‹ (›Du bist mein Schirm und Schild‹)
- ›Slyš, ó Bože, slyš modlitbu mou‹ (›Gott, erhöre mein Gebet‹)
- ›Hospodin jest můj pastýř‹ (›Der Herr ist mein Hirte‹)
- ›Bože! Bože! Píseň novou‹ (›Gott, ich will dir ein neues Lied singen‹)
- ›Slyš, ó Bože, volání mé‹ (›Höre, Gott, mein Schreien‹)
- ›Při řekách babylonských‹ (›In den Wassern zu Babel‹)
- ›Popatřiž na mne a smiluj se nade mnou‹ (›Wende dich zu mir‹)
- ›Pozdvihují oči svých k horám‹ (›Ich hebe meine Augen auf‹)
- ›Zpívejte Hospodinu píseň novou‹ (›Singet dem Herrn ein neues Lied‹)

– Pause ca. 20.45 Uhr –

ROGER QUILTER (1877 – 1953)

Drei Shakespeare-Lieder op. 6 (1905)

- ›Come Away Death‹
- ›O Mistress Mine‹
- ›Blow, Blow, Thy Winter Wind‹

MODEST MUSSORGSKY (1839 – 1881)

»Lieder und Tänze des Todes« (1877)

- ›Wiegenlied‹
- ›Ständchen‹
- ›Trepak‹
- ›Der Feldherr‹

– Ende ca. 21.45 Uhr –

100/1E



SEELENSCHMERZ

LUDWIG VAN BEETHOVEN SECHS LIEDER NACH GEDICHTEN VON GELLERT OP. 48

»Beethoven würde unsterblich bleiben, hätte er auch sonst keine einzige weitere Note geschrieben.« So jubilierte 1829 der Rezensent des »Allgemeinen Musikalischen Anzeigers« über Beethovens Lied »Adelaide« op. 46. Und tatsächlich sollte es bald einen ebenso festen Platz im Liederkanon einnehmen wie Beethovens Liederkreis »An die ferne Geliebte« op. 98, der als erster Liederzyklus der Liedgeschichte gilt.

Unter seinen insgesamt rund 90 Liedern nehmen die sechs Lieder, die zwischen 1792 und 1802 auf Gedichte von Christian Fürchtegott Gellert entstanden sind, in mancherlei Hinsicht eine Sonderstellung ein. Im Gegensatz zum Großteil der in dieser Zeit komponierten Lieder hat sich Beethoven jetzt nahezu vollständig von jenem Arienstil abgewandt, den er unter dem Einfluss des in Wien wirkenden Italiener Antonio Salieri ausgebildet hatte. Bis auf das »Bußlied«

(Nr. 6) folgen alle anderen Lieder jetzt dem einfachen, wenngleich ausdrucksintensiven Liedstil. Zudem spiegeln die Gellert-Lieder mit ihrem religiösen Gehalt Beethovens Lebenskrise wider.

Bereits 1795 hatten sich die ersten Anzeichen einer Taubheit bemerkbar gemacht. Und Beethovens Verzweiflung und Bitterkeit sollte 1802 in seinem »Heiligenstädter Testament« vollends zum Ausdruck kommen. So machte er sich darin etwa ausführlich Gedanken über den Tod und verwendete dabei tatsächlich einige Wendungen aus dem Gellert-Lied Nr. 3 »Vom Tode«, das mit den Worten beginnt: »Meine Lebenszeit verstreicht«. Um Abschied und Gottesfürchtigkeit, um Barmherzigkeit und Trost drehen sich die sechs Lieder. Und sie erzählen auch etwas von Beethovens Religiosität, die nicht nur vom Hinduismus geprägt war, sondern auch vom pantheistischen Glauben an die Einheit von Gott und Natur. Wann und wo dieser zunächst wohl kaum als Zyklus geplanter Liederreigen erstmals zu hören war, ist nicht überliefert. Immerhin der Name des Widmungsträgers ist bekannt: Zugeeignet hat Beethoven seine Gellert-Lieder dem Reichsgrafen Johann Georg von Browne, dem er u. a. auch seine Streichtrios dedizierte.



Beraten • Prüfen • Steuern

Dortmund • Berlin • Bernau • Breslau • Gotha • Südwestfalen • Zwickau

Über Begeisterung zum Erfolg. Beratung in 7-Sterne-Qualität.

Vertrauen Sie uns und damit dem Berater,
der zum 7. Mal als TOP-Berater
ausgezeichnet wurde.



audalis • Kohler Punge & Partner
Wirtschaftsprüfer • Steuerberater • Rechtsanwälte
audalis Consulting GmbH
Rheinlanddamm 199 • 44139 Dortmund
Tel.: 0231 22 55 500 • audalis.de



SEHNSÜCHTE

ANTONÍN DVOŘÁK »BIBLISCHE LIEDER« OP. 99

Als Antonín Dvořák 1892 das Amt als Direktor des New Yorker Konservatoriums antrat, war er voller Tatendrang. Denn dank seiner amerikanischen Gönnerin Jeannette Thurber, die die musikalische Ausbildungsstätte mit ins Leben gerufen hatte, war für ihn auch die finanzielle Seite mehr als beruhigt. 1894 änderte sich jedoch Vieles. Angesichts einer schweren Wirtschaftskrise konnte Thurber ihren Verpflichtungen nicht mehr in vollem Umfang nachkommen – worauf Dvořák gereizt reagierte: »Obwohl ich mich persönlich sehr wenig um irdische Dinge kümmern«, so der Komponist an Thurber, »kann ich einfach meine Frau und meine Kinder nicht in Schwierigkeiten sehen«. Angesichts dieser Lage meldete sich Dvořáks Heimweh zurück. Und mit einem der zehn »Biblischen Lieder« op. 99, die er im März 1894 begonnen hatte, schien er seiner Lage Ausdruck geben zu wollen. »Als wir dort an den Wassern der Stadt Babylon saßen, wehklagten wir«, heißt es da. Laut Dvořák-Biograf Klaus Döge steht Babylon für New York – während »das Wehklagen des Volkes Zions das Wehklagen der Familie Dvořák ist«.

Der aber wohl entscheidende Impuls für die Vertonung von Psalmentexten, die Dvořák aus einer alten tschechischen Bibelübersetzung auswählte, waren zwei traurige Hiobsbotschaften aus dem alten Europa. Sein großer Förderer Hans von Bülow war gestorben. Ende März erfuhr Dvořák sodann vom Tod seines Vaters. Wie im Fall seines Stabat Maters, mit dem er 1877 den Verlust dreier Kinder künstlerisch erfolgreich verarbeitet hatte, gelang ihm nun Ähnliches

mit den zehn Liedern. Dieser in New York entstandene Zyklus lässt einerseits in seiner – bisweilen reduziert – Frömmigkeit widerspiegelnden Haltung einen strenggläubigen Komponisten erkennen. Auf der anderen Seite gibt es immer wieder diese Momente des Trostes, die Dvořák nicht zuletzt in der tschechischen Volksmusik fand und die er in seinem Herzen nach Amerika mitgebracht hatte. 🐦

NEKTAR FÜR DIE STIMMBÄNDER

ROGER QUILTER DREI SHAKESPEARE-LIEDER OP. 6

John Dowland, Thomas Morley, Tobias Hume – die Liste der British Song Connection, die sich im 17. Jahrhundert lose konstituiert hatte, ließe sich bis etwa zu Henry Purcell lückenlos fortschreiben. Erstaunlicherweise sollte danach aber die Insel für lange Zeit verstummen. Bis endlich wieder, in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts, eine neue Komponistengeneration das Song-Heft in die Hand nahm und den Grundstein für ein weiteres Goldenes Zeitalter des englischen Liedes legte. Auf die Pioniere Hubert Parry und Charles Villiers Stanford folgten so namhafte Songschreiber wie Ralph Vaughan Williams und später dann natürlich Benjamin Britten. Etwas im Schatten auch dieser namhaften Komponisten ist hingegen zumindest international Roger Quilter geblieben. Dabei hat er immerhin ca. 110 Lieder hinterlassen, die mit harmonischen Klangreizen, gefühlvoller Sentimentalität und auch volksliedhaften Zügen punkten können.

Aufgewachsen in einem gutsituierten Elternhaus (der Vater war der Gründer der englischen Telefongesellschaft), kam Roger Quilter zunächst ins Nobelcollege Eton. Nachdem er 1893 den endgültigen Entschluss gefasst hatte, Musiker zu werden, schrieb er sich am Frankfurter Konservatorium ein, wo er bald mit vier Kommilitonen – darunter Cyrill Scott und Percy Grainger – die sogenannte »Frankfurter Bande« bildete. Nach seiner Rückkehr nach England im Jahr 1898 machte Quilter schnell mit den ersten Songs auf sich aufmerksam und fand in Sangesgöttinnen wie Nellie Melba berühmte Interpreten.

Dass auch seine 1905 geschriebenen Drei Shakespeare-Lieder op. 6 für jede menschliche Gesangsstimme fast reinster Nektar sind, haben in jüngster Zeit Sänger wie Countertenor Bejun Mehta und der Bass-Bariton Bryn Terfel bewiesen. Die Texte stammen aus den Shakespeare-Komödien »Was ihr wollt« und »Wie es euch gefällt«. »Come away, death« ist eine gefühlvolle Elegie über den herbeigesehnten Tod. Von einem romantischen Glückston beseelt kommt »O mistress mine« daher. Und bei aller Dramatik, mit der ein stürmischer Wind durch »Blow, blow, thou winter wind« zieht, erinnert Quilter zwischendurch an einen typisch englischen, leicht ausgelassenen Folksong. 🐦

GRABESUNRUH'

MODEST MUSSORGSKY »LIEDER UND TÄNZE DES TODES«

Gerade einmal 42 Jahre alt wurde Modest Mussorgsky, der in seinen letzten Jahren dem Alkohol verfallen war. Unsterblich hat er sich mit drei Kompositionen gemacht, die das Klangbild einer selbstbewusst russischen, auch auf Volkslieder zurückgreifenden Nationalsprache prägte. Dazu zählt die Oper »Boris Godunow«, das Orchesterstück »Eine Nacht auf dem kahlen Berge« sowie der Klavierzyklus »Bilder einer Ausstellung«. Auslöser für dieses Werk war eine vom Kunstkritiker Wladimir Stassow Anfang 1874 organisierte Gedächtnis-Ausstellung zu Ehren des Malers und Architekten Victor Alexandrowitsch Hartmann. Auf eine Anregung Stassows sollte aber auch die Komposition eines der gewichtigsten Zyklen nicht nur im russischen Liedrepertoire zurückgehen. 1875 setzte sich Mussorgsky an die vier »Lieder und Tänze des Todes«, die er zwei Jahre später beendete. Und in diesen vier Schicksalspanoramen begegnet man einer Tonsprache, die in ihrer Dämonie, Wucht und Bedrohlichkeit quasi das kammermusikalische Konzentrat von »Boris Godunow« bildet.

Wie der erst 1882 für die postume Veröffentlichung gewählte Titel verrät, dreht sich alles um das unentrinnbare Schicksal des Sterbens. Und Mussorgsky lässt keine Gelegenheit aus, die beklemmenden und bizarren Schauergeschichten, die bisweilen auch etwas Opernhafes besitzen, mit einer ungeschönt radikalen Intensität nachzuzeichnen. Im »Wiegenlied« nähert sich der Tod fast wie eine Amme einem kranken Kind und wird dabei vergeblich von der Mutter bedrängt. Im »Ständchen« kommt der Tod hingegen als ein Ritter und Liebhaber daher, der ein junges Mädchen zu sich lockt. Einen betrunkenen Bauern, der sich in einer Schneelandschaft verirrt hat, singt der Tod in »Trepak« in die ewige Ruhe. Und »Der Feldherr« kommt mit wild aufgeschäumten Klavierpassagen daher – als ein Knochenmann auf einem Pferd, der über die Gefallenen nur triumphieren kann. 🐦

Mieten Sie das
Essex EUP-111
bei uns für nur
50 €
im Monat.




Maiwald
Klaviere & Flügel im Konzerthaus

Brückstraße 21 · Dortmund · Telefon (0231) 2 26 96-145 · www.steinway-dortmund.de


STEINWAY & SONS


BOSTON
RENOVED BY STEINWAY & SONS


ESSEX
RENOVED BY STEINWAY & SONS



LUDWIG VAN BEETHOVEN

SECHS LIEDER NACH GEDICHTEN VON GELLERT OP. 48

(Text: Christian Fürchtegott Gellert, 1715 – 1769)

›BITTEN‹

Gott, deine Güte reicht so weit,
So weit die Wolken gehen,
Du krönst uns mit Barmherzigkeit
Und eilst, uns beizustehen.
Herr! Meine Burg, mein Fels, mein Hort,
Vernimm mein Fleh'n, merk auf mein Wort;
Denn ich will vor dir beten!

›DIE LIEBE DES NÄCHSTEN‹

So jemand spricht: Ich liebe Gott,
Und hasst doch seine Brüder,
Der treibt mit Gottes Wahrheit Spott
Und reißt sie ganz darnieder.
Gott ist die Lieb', und will, dass ich
Den Nächsten liebe, gleich als mich.

›VOM TODE‹

Meine Lebenszeit verstreicht,
Stündlich eil ich zu dem Grabe,
Und was ist's, das ich vielleicht,
Das ich noch zu leben habe?
Denk, o Mensch, an deinen Tod!
Säume nicht, denn eins ist Not!

›DIE EHRE GOTTES AUS DER NATUR‹

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre;
Ihr Schall pflanzt seinen Namen fort.
Ihn rühmt der Erdkreis,
Ihn preisen die Meere;
Vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!
Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne?
Wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt?
Sie kommt und leuchtet

Und lacht uns von ferne
Und läuft den Weg gleich als ein Held.

›GOTTES MACHT UND VORSEHUNG‹

Gott ist mein Lied!
Er ist der Gott der Stärke,
Hehr ist sein Nam'
Und groß sind seine Werke,
Und alle Himmel sein Gebiet.

›BUSSLIED‹

An dir allein,
An dir hab ich gesündigt,
Und übel oft vor dir getan.
Du siehst die Schuld,
Die mir den Fluch verkündigt;
Sieh, Gott, auch meinen Jammer an.

Dir ist mein Flehn,
Mein Seufzen nicht verborgen,
Und meine Tränen sind vor dir.
Ach Gott, mein Gott,
Wie lange soll ich sorgen?
Wie lang entfernst du dich von mir?

Herr, handle nicht mit mir
Nach meinen Sünden,
Vergilt mir nicht nach meiner Schuld.
Ich suche dich,
Lass mich dein Antlitz finden,
Du Gott der Langmut und Geduld.

Früh wollst du mich mit deiner Gnade füllen,
Gott, Vater der Barmherzigkeit.

Erfreue mich um deines Namens willen,
Du bist mein Gott, der gern erfreut.

Lass deinen Weg mich wieder freudig wallen
Und lehre mich dein heilig Recht
Mich täglich tun nach deinem Wohlgefallen;
Du bist mein Gott,

ANTONÍN DVOŘÁK

›BIBLISCHE LIEDER‹ OP. 99

(Text: nach biblischen Psalmen)

›OBLAK A MRÁKOTA JEST VŮKOL NĚHO‹

Oblak a mrákota jest vůkol něho,
Spravedlnost a soud
Základ trůnu Jeho.
Óheň předchází Jej a zapaluje
Vůkol nepřátele Jeho.
Zasvěcujit' se po okršku
Světa blýskání Jeho;
To vidouc země děsí se.
Hory jako vosk rozplývají
Se před obličejem Hospodina,
Panovníka vši země.
A slávu Jeho spatřují všichni národové.

›SKRÝŠE MÁ A PAVEZA MÁ TY JSI‹

Skrýše má a pavezá má Ty jsi,
Na slovo Tvé očekávám.
Odstuptež ode mne, nešlechtníci,
Abych ostříhal
Příkázání Boha svého.
Posiluj mne, bych zachován byl,
A patřil ku stanoveným Tvým ustavičně.
Děsí se strachem před Tebou tělo mé,
Nebo soudů
Tvých Bojím se náramně.

Ich bin dein Knecht.

Herr, eile du, mein Schutz, mir beizustehen,
Und leite mich auf ebner Bahn.
Er hört mein Schrei'n,
Der Herr erhört mein Flehen
Und nimmt sich meiner Seele an.

›WOLKEN UND FINSTERNIS HÜLLEN SEIN ANTLITZ‹

Wolken und Finsternis hüllen sein Antlitz,
Seines Gerichtes Spruch
Ist des Thrones Stütze.
Feuer kündigt sein Nah'n, sät überall
Verderb der Heerscharen, der Feinde.
Sieh, seiner Blitze Flammenmeere
Zucken über die Erde;
Angesichts dessen zittert sie.
Berge wie Wachs zergehen vor dem Antlitz
Des Herren, uns'res Gottes,
Aller Erde Weltherrscher.
Und alle sehen einen Ruhm und Ehre.

›ZUFLUCHT, DU BIST MIR EIN SCHIRM UND SCHILD‹

Zuflucht, du bist mir ein Schirm und Schild;
ich folge stets deinen Worten.
Weichet von hinnen, ihr falschen Verräter!
Ich will einhalten,
Was mein Gott mir hat geboten.
Gib mir die Kraft, dass ich genese,
Und was du forderst von mir, dass ich treu erfülle.
Denn vor dem Zorne zittert mein armer Leib,
Und ich fürchte sehr,
Oh Gott, den Richterspruch.

·SLYŠ O BOŽE, SLYŠ MODLITBU MOU·

Slyš o Bože, slyš modlitbu mou,
A neskrývej se před prosbou mou.
Pozoruj a vyslyš mne;
Nebot' naříkám v úpění svém,
A kormoutím se.
Srdce mé tesklí ve mně,
A strachové smrti přišli na mne,
A hrůza přikvačila mne.
I řekl jsem: Ó bych měl křídla
Jako holubice,
Zaletěl bych a poodpočinul.
Aj, daleko bych se vzdálil,
A přebýval bych na poušti.
Pospíšil bych ujíti větru
Prudkému a vichřici.

HOSPODIN JEST MŮJ PASTÝŘ

Hospodin jest můj pastýř
Nebudu mítí nedostatku.
Na pastvách zelených pase mne,
K vodám tichým mne přivodí.
Duši mou občerstvuje;
Vodí mne po stezkách
Spravedlnosti pro jméno Své.
Byť se mi dostalo jíti
Přes údolí stínu smrti:
Nebudut' se báti zlého,
Nebo Ty se mnou jsi;
A prut Tvůj a hůl Tvá,
Tot' mne potěšuje.

BOŽE! BOŽE! PÍSEŇ NOVOU·

Bože! Bože! Píseň novou
Zpívati budu Tobě na loutně,
A žalmy Tobě prozpěvovati.
Na každý den dobrořečiti budu Tobě
A chváliti jméno Tvé na věky věků.

·GOTT, OH HÖRE, HÖR AUF MEIN GEBET·

Gott, oh höre, hör auf mein Gebet.
Verschließ dein Ohr nicht meinem Fleh'n.
Neige dich und höre mich,
Denn mein bitt'res Los dauert mich sehr,
Ich klage zu dir.
Angsterfüllt schlägt das Herz mir, und
Todesangst krampft das Herz zusammen.
Mich fasst ein Todesgrauen an.
Ich sprach zu dir: Oh, wenn ich Flügel
Wie die Taube hätte, flög ich weit,
Um mich endlich auszuruh'n!
Sieh, endlose Fernen locken,
Und ich will in Wüsten weilen.
Mit schnellem Flug würde
Ich flieh'n vor dem Sturm und Unwetter.

·GOTT DER HERR IST HIRTE MIR·

Gott der Herr ist Hirte mir,
Ich werde niemals Mangel leiden.
Auf der Flur, so da grünt, stärkt er mich
Und er führt mich zu stillen Seen.
Und er labt Seele und Geist.
Und er weist mir gerecht
Um seines Namens willen die Spur.
Muss ich auch ohnmächtig wandeln in dem
Tal der Todesschatten,
Fürchte ich für mich nichts Böses.
Denn auch du bist bei mir.
Und dein Stab und dein Schutz
Schenken Trost und Ruhe.

·HERR, MEIN GOTT, ICH SING' EIN NEUES LIED·

Herr, mein Gott, ich sing' ein neues Lied
Dir zu Ehren auf dem Saitenspiel.
Und singe Psalmen, Herr, zu deinem Ruhm.
Und jeden Tag will ich spenden Lob
Deinem Namen und loben dich ewig

Hospodin jistě veliký jest
A vši chvály hodný,
A velikost Jeho
Nemůž' vystižena býti.
O slávě a kráse a velebnosti Tvé,
I o věcech Tvých předivných mluvití budu.
A moc přehrozných skutků Tvých
Všichni rozlašovatí budou;
I já důstojnost Tvou
Budu vypravovatí.

·SLYŠ, O BOŽE, VOLÁNÍ MÉ·

Slyš, o Bože, volání mé,
Pozoruj modlitby mé!
Nebo jsi býval útočiště mé
A pevná věže před tváří nepřítele.
Budut' bydleti v stánku Tvém na věky,
Schráním se v skrýši křídel Tvých.
Bože! Bůh silný můj Ty jsi,
Tebe t' hned v jitře hledám,
Tebe žizní duše má,
Po Tobě touží tělo mé,
V zemi žiznivě a vyprahlé,
V níž není vody;
A tak, abych Tobě dobrořečil
A s radostným rtů prozpěvováním
Chválila by Tě ústa má.

·PŘI ŘEKÁCH BABYLONSKÝCH·

Při řekách babylonských,
Tam jsme sedávali a plakávali,
Rozpomínajíce se na Sion.
Na vrbí v té zemi
Zavěšovali jsme citary své,
A když se tam dotazovali nás ti,
Kteříž nás zajali,
Na slova písničky říkajíce:
Zpívejte nám některou píseň Sionskou,

Und für alle Zeiten. Unser Gott ist gewaltig
Und mächtig, würdig des Lobes,
Und seiner Macht Größe
Kann nicht ausgesprochen werden.
Erhabene Größe und deine Majestät und
Deiner Gewalt Heiligkeit
Will ich besingen,
Und über alle Welt verbreitet sich,
Herr, deiner Werke Ehre. Auch ich
Will deine Allmacht stets lobpreisen, oh Herr!

·GOTT, ERHÖR' MIT LANGMUT MEIN FLEH'N·

Gott, erhör' mit Langmut mein Fleh'n,
Merke, Herr, auf mein Gebet!
Denn du bist ewig Zuflucht mir und Schutz,
Ein fester Turmbau, Heerscharen bietend
Die Stirn. Lass mich weilen in deinem Zelt
Ewiglich und unter deinen Fittichen.
Ewiger, du bist mein starker Gott,
Ich suche dich am Morgen.
Meine Seele lechzt nach dir, schmachkend
Ruft stets mein Leib nach dir
in dem Ausgedorrtten öden Land,
Dem Wasser mangelt. Nun möchte ich
Preisend zu deinem Namen heben
meine Hände und singend loben dich,
Herr, mein Leben lang.

·ALS WIR DORT AN DEN WASSERN BABYLONS·

Als wir dort an den Wassern Babylons saßen,
Wehklagten wir,
Da wir stets gedachten an dich, Zion.
Und unser Saitenspiel hingen wir an Weiden
In jenem Land.
Es forderten, die uns hielten gefangen,
Wir sollten anstimmen freudige Lieder
Und riefen uns zu:
Singet! Wir wollen Zions Freudenlied!

Odpovídali jsme:
Kterakž bychom mohli zpívatí
Píseň Hospodinovu
V zemi cizozemců?
Jestliže se zapomenu na Tebe,
Ó Jeruzaléme,
Ó, zapomeniž i pravice má umění svého.

›POPATŘÍŽ NA MNE A SMILUJ SE NADE MNOU‹

Popatřiž na mne a smiluj se nade mnou;
Nebot' jsem opuštěný a ztrápený.
Soužení srdce mého rozmnožují se,
Z úzkostí mých vyved' mne.
Smiluj se nade mnou!
Viz trápení mé a bídu mou
A odpust' všechny hříchy mé.
Ostříhej duše mé
A vytrhni mne
At' nejsem zahanben,
Nebot' v Tebe doufám.

›POZDVIHUJI OČÍ SVÝCH K HORÁM‹

Pozdvihují očí svých k horám,
Odkud by mi přišla pomoc.
Pomoc má jest od Hospodina,
Kterýž učinil nebe i zemi.
Nedopustit', aby se pohnouti
Měla noha tvá,
Nebo nedřímět' strážný tvůj.
Aj, nedřímět', ovšem nespí ten,
Kterýž ostříhá Izraele.

›ZPÍVEJTE HOSPODINU PÍSEŇ NOVOU‹

Zpívejte Hospodinu píseň novou,
Nebot' jest divné věci učinil;
Zvuk vydejte, prozpěvujte
A žalmy zpívejte.
Zvuč, moře, i to, což v něm jest;

Da erwiderten wir:
Ei, wie könnten wir denn anstimmen Lieder
Gottes, unseres Herrn,
All wo Feindesland ist?
Wenn ich dich vergessen sollte,
Oh Jerusalem, oh dann vergesse auch,
Kunstreiche Hand, all deine Künste.

›BLICKE MICH AN UND ERBARME DICH MEINER‹

Blicke mich an und erbarme dich meiner,
Herr, denn sieh',
Verlassen bin ich und ohnmächtig.
Und meine Herzensängste drücken mich
Nieder, enthebe mich meiner Not!
Erbarme meiner dich,
Sieh all meine Not und all mein Leid.
Verzeihe alle Sünden mir! Dein Schutz
Bewahre stets die Seele, oh Herr,
Vor Schmach und Sündenfall.
Denn ich harre deiner!

›ICH HEBE DEN BLICK ZUM BERG EMPOR‹

Ich hebe den Blick zum Berg empor.
Woher wird mir Hilfe kommen?
Hilfe kommt mir von dem Herren bloß,
Schöpfer des Himmels und der Erde.
Nie lässt er zu, dass wanke oder dass
Strauchle je dein Fuß.
Denn dein Hüter, er schlummert nicht.
Sieh hin, niemals schläft, niemals
Schlummert, der in Ewigkeit Israel schützt.

›SINGET GOTT, DEM HERREN, NEUE LIEDER‹

Singt, singet Gott, dem Herren, neue Lieder,
Denn er hat Wunder an uns ausgeführt.
Preise, Welt, in Jubeltönen und Psalmen
Singt dem Herrn.
Meer, brause, und was dich füllt, der weite

Okršlek světa, i ti, což na něm bydlí.
Řeky rukama plesejte,
Spolu s nimi i hory prozpěvujte.
Plesej, pole, a vše, což na něm;
Plesej, země, zvuč i moře,
I což v něm jest.

ROGER QUILTER

DREI SHAKESPEARE-LIEDER OP. 6

(Text: nach Shakespeare, 1564 – 1616)

›COME AWAY, DEATH‹

Come away, come away, death
And in sad cypress let me be laid;
Fly away, fly away, breath;
I am slain by a fair cruel maid.
My shroud of white, stuck all with yew,
O prepare it! My part of death, no one so true
Did share it.

Not a flower, not a flower sweet,
On my black coffin let there be strown;
Not a friend, not a friend greet
My poor corpse, where my bones shall be thrown:
A thousand, thousand sighs to save,
Lay me, o, where
Sad true lover never find my grave,
To weep there!

›O MISTRESS MINE‹

O mistress mine, where are you roaming?
O stay and hear, your true love's coming
That can sing both high and low.
Trip no further, pretty sweeting;
Journeys end in lovers' meeting,

Erdkreis und die, so ihn bewohnen.
Ströme, zollt dem Herrn mit ihnen Beifall,
Ihr hohen Berge, jauchzet ewig.
Fluren, jubelt und was euch füllet.
Preise, Erde, singt, ihr Meere
Und was euch füllt.

›KOMM HERBEI, TOD‹

(Text: August Wilhelm Schlegel, 1767 – 1845)

Komm herbei, komm herbei, Tod,
Und bedeck mit Zypressen den Leib;
Lass mich frei, lass mich frei, Not,
Mich erschlägt ein holdseliges Weib.
Mit Rosmarin mein Leichenhemd,
O bestellt es! Ob Lieb' ans Herz mir tödlich kommt,
Treu' hält es.

Keine Blum', keine Blum' süß,
Sei gestreut auf den schwärzlichen Sarg;
Keine Seel', keine Seel' grüß
Mein Gebein, wo die Erde es verbarg.
Um Ach und Weh zu wenden ab,
Bergt alleine mich,
Wo kein Treuer wall' ans Grab
Und weine.

›O FRÄULEIN MEINS!‹

(Text: frei nach Ida Goldschmidt, 1863 – 1933)

O Fräulein meins! Wohin wanderst du?
O bleib und hör dein Liebchen kommen,
Das singt so deutlich und klar!
Geh nicht weiter, hübsche Süße!
Die Reisen enden im Treffen des Liebsten.

Ev'ry wise man's son doth know.

What is love? 'Tis not hereafter;
Present mirth hath present laughter;
What's to come is still unsure:

In delay there lies no plenty;
Then come kiss me, sweet and twenty;
Youth's a stuff will not endure.

›BLOW, BLOW THY WINTER WIND‹

Blow, blow thy winter wind,
Thou art not so unkind
As man's ingratitude;
Thy tooth is not so keen
Because thou art not seen,
Although thy breath be rude.
Heigh ho! sing heigh ho!
Unto the green holly:
Most friendship is feigning,
Most loving mere folly:
Then, heigh ho! the holly!
This life is most jolly.

Freeze, freeze thou bitter sky,
Thou dost not bite so nigh
As benefits forgot:
Though thou the waters warp,
Thy sting is not so sharp
As friend remember'd not.
Heigh ho! sing heigh ho!
Unto the green holly:
Most friendship is feigning,
Most loving mere folly:
Then, heigh ho! the holly!
This life is most jolly.

Jedes Weisen Sohn weiß das.

Was ist Liebste? Und hinnach;
Diese Freude jetzt bringt Lachen mit,
Was noch kommt, ist noch unbekannt,

Die Verspätung tröstet nicht;
Dann komm, küß' mich, süß und zwanzig!
Die Jugend wird nicht für immer sein.

›STÜRM, STÜRM, DU WINTERWIND‹

(Text: August Wilhelm Schlegel)

Stürm, stürm, du Winterwind!
Du bist nicht falsch gesinnt,
Wie Menschen Undank ist.
Dein Zahn nagt nicht so sehr,
Weil man nicht weiß, woher,
Wiewohl du heftig bist.
Heisa! singt heisa!
Den grünenden Bäumen!
Die Freundschaft ist falsch,
Und die Liebe nur Träumen.
Drum heisa, den Bäumen!
Den lustigen Räumen!

Frier, frier, du Himmelsgrimm!
Du beißest nicht so schlimm
Als Wohltat nicht erkannt;
Erstarrst du gleich die Flut,
Viel schärfer sticht das Blut
Ein Freund von uns gewandt.
Heisa! singt heisa!
Den grünenden Bäumen!
Die Freundschaft ist falsch,
Und die Liebe nur träumen.
Drum heisa, den Bäumen!
Den lustigen Räumen!

MODEST MUSSORGSKY

›LIEDER UND TÄNZE DES TODES‹

(Text russisches Original: Arseni Golenischtschew-Kutusow, 1848 – 1913;
deutsche Übersetzung: Hans Schmidt, 1856 – 1923)

›WIEGENLIED‹

Wimmerndes Stöhnen...
Das Kind liegt im Fieber,
Einsam die Mutter noch wacht.
Sachte verglimmt schon
Das Licht immer trüber,
Bald ist vorüber die Nacht.
Da, in des Morgenscheins
Dämmerndem Grauen
pocht an die Türe der Tod!
Auf fährt die Mutter,
Entsetzt, ihn zu schauen...
›Hast zu erschrecken nicht!
Kaum hältst du auf mehr
Die sinkenden Lider...
Fallen ermattet dir zu;
Bist ja so müde, so lege dich nieder,
Ich bring dein Kind schon zur Ruh!
Kennst nicht die richtigen
Schläfernden Lieder
Ich kenn ein bessres als du!‹
Stille! o sieh wie es qualvoll sich windet,
Machst ihm nur größere Pein!
›Wart nur, gar bald bei mir Ruhe es findet;
Schlafe, mein Kindchen, schlaf ein!‹
Starr seine Augen und bleich seine Wangen...
Lass sein dein Singen, lass sein!
›Gutes nur kündet's,
Sein Leid ist vergangen.
Schlafe, mein Kindchen, schlaf ein!‹
Fort, du Entsetzlicher! Mit deinem Liede
Tötest mein Kind du, halt ein!
›Nein, schon umschattet es

Himmlicher Friede;
Schlafe, mein Kindchen, schlaf ein!‹
Wehe! hab Mitleid doch!
Schon' meinen Kummer!
Schweige, erbarme dich mein!
›Siehst du: da liegt es
Und lächelt im Schlummer.
Schlafe, mein Kindchen, schlaf ein!‹

›STÄNDCHEN‹

Blühende Frühlingsnacht,
Dämmernd ins Zimmer,
Wundersam raunet und rauscht...
Hold überglänzt
Von des Mondenlichts Schimmer
Schlaflos die Kranke ihr lauscht.
Heiß lohen fiebrisch ihr Auge und Wange,
Heiß Lebensglut sie durchloht,
Doch unterm Fenster
Mit schmeichelndem Sange
Bringt ihr sein Ständchen der Tod.
›Hoffnungslos schmachtend
In Kerker und Ketten
Welkt deine Jugend dahin;
Ich will dein Ritter sein, will dich erretten,
Hab nur dein Bestes im Sinn!
Auf, sieh im Spiegel dein Bild:
Deine Wangen blühen in rosigem Glanz,
Um deine Stirne in nächtigem Prangen
Flicht schwarz Gelock seinen Kranz.
Heiß deiner Augen Blick,
Brennend, versehrend,
Mehr noch als Mittag's Glut;

heiß deiner Lippen Hauch,
Schwül und verzehrend...
Hast mir entzündet das Blut!
Dir auch entflammte mein Singen die Sinne,
Sehntest dir Rettung herbei,
Dass dir die Freiheit ich,
Mir dich gewinne: Ganz mir zu Eigen nun sei!
Zart ist dein Leib, wie berückt mich sein Beben
Schließ fest und fester dich ein
In meine Arme... den Brautkuss dir geben
Lass mich... o Glück... du bist mein!«

›TREPAK‹ (RUSSISCHER TANZ)

Wald, öde Heide, kein Haus weit und breit;
Sturm ruft mit klagendem Munde,
Grad als ob einen zu Grab er geleit',
Einsam, in nächtiger Stunde.
Ja, so auch ist's! Müden Schritts wankt ein Mann,
Mit ihm der Tod auf der Reise;
Fasst ihn und tritt zum Trepak mit ihm an,
Raunt ihm ins Ohr dabei leise:

»Kamst wohl, mein Bäuerlein aus der Schenke?
Trankst dir ein Räuschlein dort an,
Ich denke... Windsbraut dann, die Hexe,
Trieb zum Waldgehege fort
Dich in die Wildnis, ab vom rechten Wege!
Schleppst ja noch kaum mehr
Die matten Glieder.
Komm, leg ein wenig zur Rast dich nieder!
Sollst gar warm und weich bedeckt,
Mein Freund, hier liegen,
Will mit Spiel und Tanz
In süßen Schlaf dich wiegen:
Schütt, du Schneesturm, ihm hoch das Bette!
Auf! rüst ihm sorglich die Ruhestätte!
Wollt ein Lied ihm singen,
Ihr beschneiten Bäume,

Dass von holden Dingen
Meinem Schläfer träume!
Senket, ihr Wolken, herab vom Himmel
Eurer flaumigen Flocken Gewimmel,
Dass wie sanft das Kindlein ruht
In weißen Windlein, also ohne Kummer
Er auch lieg' in Schlummer.
Schlaf, Liebling du, schlaf in Ruh, mein Bauer.
Sommer ist nah, Lenz ist da!
Aus blauer Höhe lacht die Sonne,
Alles blüht in Wonne!
Froh die Lämmlein springen
Und die Vögel singen...«

›DER FELDHERR‹

Geschütze donnern, Hörner schmettern,
Es tobt die Schlacht in wilder Wut,
Der Kriegslärm dröhnt gleich Sturmeswettern,
In roten Strömen fließt das Blut.
Der Mittag brütet noch kein Ende;
Die Sonne sinkt der gleiche Mord;
Der Abend dämmt keine Wende im Streit,
Nur heißer währt er fort.

Es senkt die Nacht sich kühl und milde,
Jetzt räumt die Walstatt, wer entrann...
Still ist es, nur vom Kampfgefilde
Steigt dumpfes Stöhnen himmelan.
Da sieh! im bleichen Mondenscheine,
Auf seinem hohen fahlen Ross,
Schneeweiß, die knöchernen Gebeine,
Erscheint der Tod!
Mit ihm als Tross ein Rabenschwarm,
Kommt er geritten,
Der wahre Feldherr er und Held!
Mit langsam feierlichen Schritten
Umzieht er stolz das Leichenfeld.
Auf einem Hügel fasst er Posten,

Den grausen Anblick recht zu kosten...
Dann seine Stimme er erhebt
Und ruft, dass rings die Erde bebt:

Aus ist der Kampf nun!
Der Sieg nun entschieden!
Mir nur erlagt ihr, ihr Tapf'ren im Streit!
Krieg schuf das Leben euch,
Ich geb euch Frieden.
Auf jetzt, ihr Toten,
Zur Heerschau euch reiht!

Einmal zum Festesmarsch
Zwingt noch die Glieder,

Dass ich mich freu der gewaltigen Schar;
Dann legt zur Ruhe,
Ihr Braven, euch nieder,
Habt sie euch redlich verdient, fürwahr!
Kennt auch im Laufe der fliehenden Jahre
Bald eure Namen kein Irdischer mehr,
Ich doch euch stets im Gedächtnis bewahre,
Treu euer Andenken ewig ich ehr':

Tanz in der Mitternacht,
Dunkel und Schweigen
Ob eurer Ruhestatt, feiernden Reigen,
Tanze und stampfe den Boden so fest,
Dass euer keiner sein Grab je verlässt!



PARK | Wirtschaftsstrafrecht.

Strafrecht für Unternehmer. Effektiv. Kompetent. Diskret.

PROF. DR. TIDO PARK Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. TOBIAS EGGERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

ULF REUKER LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt | Fachanwalt für Strafrecht

DR. STEFAN RÜTTERS Rechtsanwalt | Fachanwalt für Straf- und Steuerrecht

DR. MATHIS BÖNTE Rechtsanwalt

SEBASTIAN WAGNER Rechtsanwalt

EERKE PANNENBORG LL.M. (Wirtschaftsstrafrecht) Rechtsanwalt

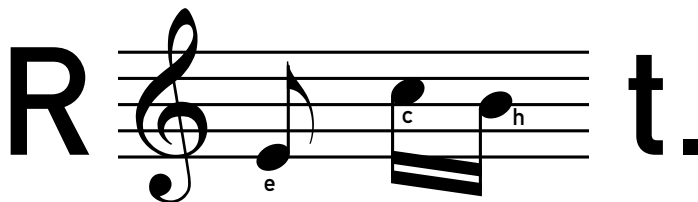
PROF. DR. MARK DEITERS Universitätsprofessor | Of Counsel

Rheinlanddamm 199 | 44139 Dortmund | Fon (0231) 95 80 68 - 0
www.park-wirtschaftsstrafrecht.de



WIRTSCHAFTSSTRAFRECHT
STEUERSTRAFRECHT
COMPLIANCE





Rechtsanwälte und Notare SPIEKER & JAEGER



Spieker & Jaeger | kontakt@spieker-jaeger.de | www.spieker-jaeger.de
Kronenburgallee 5 | 44139 Dortmund | Telefon +49 231 9 58 58 - 0



RENÉ PAPE

René Pape ist eine der international profiliertesten Sängerpersönlichkeiten. Seine musikalische Ausbildung erhielt er in seiner Heimatstadt Dresden; er war Mitglied des Kreuzchors und studierte an der Hochschule für Musik Carl Maria von Weber Dresden.

Noch als Student debütierte er an der Deutschen Staatsoper Berlin, zu deren Ensemble René Pape seit 1988 gehört und an der er die großen Partien seines Fachs verkörpert, wie zum Beispiel Gurnemanz in »Parsifal«, König Marke in »Tristan und Isolde«, Wotan in »Das Rheingold« und »Die Walküre«, Boris in »Boris Godunow«, Philipp II in »Don Carlos«, Méphistophélès in »Faust«, Don Giovanni und Leporello in »Don Giovanni«.

Unter bedeutenden Dirigenten wie Claudio Abbado, Daniel Barenboim, Valery Gergiev, Philipp Jordan, James Levine, Lorin Maazel, Zubin Mehta und Anthony Pappano interpretierte er weltweit bereits die großen Basspartien.

Neben seinen Aufgaben im Bühnenbereich widmet sich René Pape zunehmend einer intensiven Konzerttätigkeit als Liedinterpret und Solist der internationalen Spitzenorchester. Der Künstler ist Gast der internationalen Festspiele von Bayreuth, Salzburg, Verbier, Luzern und der »White Nights« in St. Petersburg.


René Pape ist zweifacher »Grammy«-Preisträger und »ECHO Klassik«-Preisträger 2009. Durch das amerikanische Fachmagazin »Musical America« wurde er als erster deutscher Sänger überhaupt zum »Vocalist of the Year« (2002) gewählt. Er ist zudem Preisträger des »Opera News Award«, New York (2007) und wurde 2010 zum »MET Meistersinger« der Metropolitan Opera New York ernannt.

ICH MÖCHTE MITGLIED WERDEN

Unterstützen auch Sie hochkarätige Konzerte und profitieren durch Kartenvorkaufsrecht, exklusive Einladungen, kostenlosen Bezug von Broschüren und mehr. Werden Sie Teil der Gemeinschaft der »Freunde des Konzerthaus Dortmund e.V.« Infos: T 0231-22 696 261
www.konzerthaus-dortmund.de



Filmproduktionen, in denen René Pape mitgewirkt hat: »Die Zauberflöte« als Sarastro und Sprecher in der Regie von Kenneth Branagh und »Der Freischütz« (Regie: Jens Neubert). Er hat CDs- und DVDs für EMI, Teldec, BMG, Deutsche Grammophon produziert und es gibt ein Porträt des deutsch-französischen Kultursenders ARTE über ihn.

Im August 2008 hat Pape seine erste Solo-CD bei der Deutschen Grammophon aufgenommen (»Gods, Kings & Demons«). 2011 erschien dort ebenfalls seine Wagner-CD, die er mit der Staatskapelle Berlin unter Daniel Barenboim eingesungen hat. 

CAMILLO RADICKE

Der Pianist Camillo Radicke erhielt seine musikalische Ausbildung in seiner Heimatstadt Dresden bei Regina Metzner, Amadeus Webersinke und Arkadi Zenziper. Seit Gewinn der internationalen Klavierwettbewerbe von Palma de Mallorca (1990), Athen und Vercelli (1992), führt ihn eine umfangreiche Konzerttätigkeit als Solist und Kammermusiker in zahlreiche Länder Europas, in den Nahen Osten, nach Kuba, Südamerika, Japan, Korea und in die Vereinigten Arabischen Emirate.

Er gastierte bei zahlreichen internationalen Festivals wie den »Salzburger Festspielen«, dem »Klavier-Festival Ruhr«, dem »Beethovenfest Bonn«, dem »Internationalen Chopin Festival« in Duszniki-Zdroj, bei den »BBC Lunchtime Concerts«, dem »Great Music in Irish Houses Festival«, dem »Rheingau Musik Festival« und dem »MDR-Musiksommer«.

In Konzerten mit Orchestern wie der Sächsischen Staatskapelle Dresden, den Stuttgarter Philharmonikern, dem Münchener Kammerorchester und dem Sinfonieorchester der RAI Turin musizierte er unter Dirigenten wie Marek Janowski, Gerd Albrecht, Michel Plasson, Yuri Temirkanov, Tamas Vasary, Bernhard Klee und Peter Schreier.

Camillo Radicke trat in Konzertsälen wie der Mailänder Scala, der Metropolitan Opera New York, dem Teatro Colón in Buenos Aires, dem Royal Concertgebouw Amsterdam, der Tokyo Opera City Hall, der Alten Oper Frankfurt, der Tonhalle Zürich, in der Berliner Philharmonie, im Wiener Musikverein, dem Konzerthaus Dortmund, dem Leipziger Gewandhaus sowie der Semperoper und der Frauenkirche Dresden auf.

Als Liedpianist war und ist er Partner von Sängern wie Peter Schreier, Olaf Bär, Juliane Banse, René Pape, Werner Güra, Konrad Jarnot, Marlis Petersen, Anke Vondung, Ruth Ziesak und Stella Doufexis. 

STELL DICH DER KLASSIK



TEXTE Guido Fischer

FOTONACHWEISE

S. 04 © Mathias Bothor · DG

S. 08 © Mathias Bothor · DG

S. 14 © Mathias Bothor · DG

S. 26 © Mathias Bothor · DG

HERAUSGEBER KONZERTHAUS DORTMUND

Brückstraße 21 · 44135 Dortmund

T 0231-22 696 200 · www.konzerthaus-dortmund.de

GESCHÄFTSFÜHRER UND INTENDANT Benedikt Stampa

REDAKTION Dr. Jan Boecker · Katrin Philipp

KONZEPTION Kristina Erdmann

ANZEIGEN Katrin Philipp · T 0231 - 22 696 213

DRUCK Hitzegrad Print Medien & Service GmbH

Wir danken den beteiligten Künstleragenturen und Fotografen für die freundliche Unterstützung.
Es war nicht in allen Fällen möglich, die Bildquellen ausfindig zu machen. Rechteinhaber bitte melden.
Druckfehler und Änderungen von Programm und Mitwirkenden vorbehalten.

SA 13.06.2015

Orff »Carmina Burana«, Chorakademie Dortmund, Yannick Nézet-Séguin

IMPRESSUM



Beratung - Konzeption
Projektbegleitung - Review

Ulrich B. Boddenberg
Consultant - Fachbuchautor

Wissensmanagement
Informationsmanagement
Echtzeit-Kommunikation
Mobile Lösungen, Messaging
hybride Cloud-Integration
Intranet - Extranet - Internet

mit Technologien von
Microsoft, Cisco und Apple
SharePoint, Lync, SQL, Office 365

Tel.: 0231 / 222 458 - 222
E-Mail: ulrich@boddenberg.de

www.boddenberg.de

